

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939**

12 (14.1.1939)

# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.  
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

## Pfingsttaler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinfleinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 12

Samstag, 14. Januar 1939

110. Jahrgang

# „Katalonien geht der Atem aus“

Wildes Durcheinander in Barcelona — Zwangsaushebung der Frauen zur Betriebsarbeit — „Umsiedlung“ der roten Machthaber in Barcelona?

Saragossa, 13. Jan. Die nationalen Truppen haben am Freitag mittag die bedeutende Stadt Tortosa im Südzipsel des noch unter bolschewistischer Herrschaft stehenden katalonischen Gebietes erobert.

Der Frontberichterstatler des Deutschen Nachrichtenbüros an der Katalonien-Front meldet über die Einnahme Tortosas, daß das Armeekorps der spanischen Marokko-Truppen unter der Führung des Generals Yaguez von Norden kommend in Elmärtschen vorrückte und Tortosa dabei von Westen her umging. Die nationalen Truppen besetzten zunächst das rechte Ufer des Ebro und gingen dann nach den Plänen des Generalissimus auch von Osten her vor, wobei sie die Stadt vollkommen einschlossen. Im Sturmangriff drangen dann die Truppen von allen Seiten in die Stadt ein. Am Stadtrand sowie im Zentrum, wo sich die Truppen in zahlreichen Gebäuden verschanzt hatten, entwickelten sich äußerst heftige Kämpfe. Alle Widerstandsnester wurden im Straßenkampf ausgehoben, wobei ausgiebig von Handgranaten Gebrauch gemacht wurde.

In der eroberten Stadt ist kaum ein Einwohner vorhanden. Die Roten haben alle Häuser ausgeraubt und auch sämtliche Schränke und Schätze der Spanischen Bank erbrochen. Tortosa zählte früher über 15 000 Einwohner und ist mit seinen zahlreichen Textilfabriken und seiner bedeutenden Del- und Obstausfuhr die reichste Stadt Südkataloniens.

Mit der Eroberung Tortosas befindet sich nunmehr der gesamte Ebro-Lauf von der Quelle bis zur Mündung in nationalspanischem Besitz. Außerdem verfügt jetzt General Franco über eine weitere Hauptverkehrsstraße Kataloniens, die von Valencia kommend über Tarragona nach Barcelona parallel der Küste entlangführt. Das eroberte Dreieck Tortosa-Hospital-Gandela ist etwa 400 Quadratkilometer groß.

Schon 26 Kilometer über Tortosa hinaus. — Schneller Vormarsch der Nationalen.

Saragossa, 14. Jan. Nach der Einnahme Tortosas stießen die nationalen Truppen, wie der Frontberichterstatler des DNB meldet, in nordöstlicher Richtung vor und standen am Abend bereits 26 Kilometer von Tortosa entfernt an der Mittelmeerküste. Die durchschnitliche Vormarschgeschwindigkeit betrug am Freitag etwa 30 Km. 400 Quadratkilometer wurden von den Roten besetzt.

Im Abschnitt Montblanch drangen die nationalen Truppen südlich und östlich der Stadt vor, besetzten im Cogulla-Gebirge mehrere Dörfer und stehen nun schon sechs Kilometer nördlich der Kreisstadt Valls.

Im Nordabschnitt eroberte die Masstrago-Armee den Ort Noya an der Straße Artesa-Cervera. Die nördlich davon vorstehende Kolonne des Generals Munoz Grande kam bis in die Nähe des Ortes Bona, an der Hauptstraße Verida-französische Grenze, ein wichtiger Knotenpunkt am Segre nördlich von Artesa.

Konzentrischer Vormarsch auf Tarragona. — Der bolschewistische Widerstand neuerlich gebrochen. — Valls unter dem Feuer der nationalspanischen Truppen.

Wilbao, 14. Jan. Die nationalen Sender verbreiteten am Freitag eine amtliche Mitteilung über die letzten Fortschritte der nationalspanischen Offensive in Katalonien.

Der Meldung zufolge wurde der bolschewistische Widerstand an allen Frontabschnitten neuerlich gebrochen. Der Vormarsch schreitet unaufhaltsam fort. Es ist wiederum eine große Zahl

von Gefangenen und Ueberläufern zu verzeichnen. Unter der Beute befinden sich u. a. 20 Millionen Gewehrpatronen.

Im Abschnitt Montblanch eroberten die nationalspanischen Truppen mehrere Ortschaften, darunter Pla de Cabra. Sie drangen auf der Straße nach Valls so weit vor, daß sie nunmehr einen Kilometer vor der Stadt stehen. Die Stadt wird vom Feuer der nationalen Truppen beherrscht.

Auch im südlichen Abschnitt konnten bedeutende Fortschritte verzeichnet werden. Nach der Eroberung Tortosas wurde in den Nachmittagsstunden der Ort Ampolla an der Straße nach Tarragona eingenommen. Auch verschiedene andere Orte wurden von den nationalen Abteilungen besetzt. Der Vormarsch dauert an.

Um den konzentrischen Angriff auf Tarragona zu fördern, versucht die bolschewistische Heeresleitung an anderen Fronten verzeitelte Vorstöße. So hielten sich die Bolschewisten sowohl an der Estremadura-Front als auch bei Madrid bei einer Reihe vergeblicher Angriffe blutige Köpfe.

Wilbao, 14. Jan. Wie aus Barcelona gemeldet wird, herrscht dort angefochtenes Durcheinander. Die bolschewistischen Machthaber verschärfen ihre Methoden, mit denen sie ihre immer mehr wankende Stellung möglichst lange zu halten suchen, bis zum Äußersten. Auf einer roten permanenten Sitzung wurde beschlossen, mittels eines Flugblattes bekanntzugeben, daß alle Männer unter 50 Jahren samt und sonders zur Verteidigung Kataloniens eingezogen werden sollen, da dort die Entscheidungsschlacht vor sich gehe. Wer diesem Mobilisierungsbefehl nicht nachkomme, werde erschossen. Gleichzeitig solle die Fahndung nach versteckten Frontdienstpflichtigen noch mehr verschärft werden. Außerdem wurden Listen fertiggestellt, um alle arbeitsdienstpflichtigen Frauen zwangsweise abzuholen und in die Betriebe einzureihen.

Im Baskenlande herrscht steigende Erbitterung, weil die rote „Zentralregierung“ es abgelehnt hat, die Basken von der allgemeinen Mobilisierung auszunehmen.

Wie ferner aus Barcelona gemeldet wird, richtet die rote Presse heftige, hasserfüllte Angriffe gegen Chamberlain wegen seines Besuches in Rom. Nur Frankreich sei Rotspaniens Freund geblieben.

Paris, 14. Jan. In Paris sind die ersten Gerüchte ausgegangen, denen zufolge die roten Machthaber aus Barcelona in die Zone von Valencia überzuziehen wollen. Aus Barcelona wird hierzu berichtet, daß die dortigen Machthaber solche Gerüchte heftig in Abrede zu stellen versuchen.

Stärkste Beachtung des siegreichen Vormarsches General Francos in Paris.

Paris, 14. Jan. Der siegreiche Vormarsch der nationalspanischen Truppen auf allen Fronten findet in einem großen Teil der Pariser Blätter stärkste Beachtung. „Journal“ schreibt, die Nationalspanier seien im Norden und Süden nunmehr in Besitz der großen Verkehrswege Kataloniens, was die Bewegungsfreiheit des Feindes stark beeinträchtigen müsse. Der Spanien-Sonderberichterstatler des „Jour“ betont, daß die Ereignisse an der Katalonien-Front sich überziehen und überall von einem siegreichen Vorbringen der Nationalen gekennzeichnet seien. Aber auch an den anderen Fronten hätten die Truppen General Francos Fortschritte gemacht. Im rotspanischen Lager herrscht

jetzt vollkommene Verwirrung; die Sowjetkolonnen zögen sich in völliger Auflösung auf der ganzen Linie von Tortosa bis Tarragona zurück.

Die „Liberte“ schreibt, die siegreiche nationalistische Offensive beweise, daß Katalonien der Atem ausgehe. Die von den Soldaten Francos in den letzten Tagen eroberten Stellungen ließen keinen Zweifel über den Ausgang der Operationen. Die verzweifeltsten Maßnahmen wie die Mobilisierung mehrerer Klassen, die Bildung von Milizen zur Aufrechterhaltung der Ordnung usw. bekräftigten nur den Eindruck des bevorstehenden Zusammenbruchs. Francos Truppen, so sagt das Blatt weiter, würden in Katalonien siegen, wie sie in der baskischen Provinz triumphiert hätten, und bald werde das nationale Spanien der einzige Nachbar Frankreichs von Irun bis Port Bou am Mittelmeer sein. Trotzdem sei Frankreich, außer der Sowjetunion und Finnland, das einzige europäische Land, das keinen diplomatischen Vertreter in Burgos besitze. Es sei aber ein unhaltbarer Zustand, so schließt die „Liberte“, daß Frankreich mit einem seiner größten Nachbarn nur schlechte Beziehungen unterhalte.

Wie ein jüdischer Großschieber arbeitete  
Neue Enthüllungen im Fall Coster-Musica. — Jüdischer Anwalt des Großschiebers erprecht New Yorker Gesellschaftsgrößen.

New York, 13. Jan. Nachdem es bereits in den letzten Wochen den Anschein hatte, als ob gewisse Bemühungen im Gang seien, den Musica-Coster-Fall möglichst zu vertuschen, tritt nunmehr die Taktik klar zutage, die der jüdische Anwalt Samuel Reich, der Verteidiger der Familie Coster, einzuschlagen gedenkt.

Vor drei Tagen fand die Polizei plötzlich die in einem abgelegenen Holzschuppen im Staate Connecticut vergrabenen Notizbücher des Großschiebers Costa-Musica, worin angeblich zahlreiche Namen aus der New Yorker Gesellschaft und Finanzwelt als Mitwisser und Helfer der betrügerischen Machenschaften Costers genannt werden. Am Donnerstag teilte der jüdische Rechtsverteidiger Reich dem staunenden Publikum mit, eine gewisse bekannte angesehene Schönheit der New Yorker Gesellschaft sei jahrelang als Maitresse von Coster ausgefallen worden. Ferner behauptete er, zu den Gästen auf der feudalen Luzusnacht Costers habe James Roosevelt, der älteste Sohn des Präsidenten, gehört, der Coster Versicherungen verkaufen wollte. Täglich droht der Jude Reich, neue Namen in den Skandal her einzuziehen, in der Erwartung, dadurch die Niederschlagung des Verfahrens gegen den Großschieber zu erreichen.

Erste Niederlage Roosevelts vor dem Kongreß. — Bewilligung von 875 Mill. Dollar für Bundesamt für produktive Arbeitslosenfürsorge abgelehnt.

Washington, 14. Jan. Präsident Roosevelt erlitt am Freitag im Kongreß seine erste Niederlage. Das Plenum des Abgeordnetenhauses lehnte einen Antrag der Regierungspartei auf Bewilligung von 875 Millionen Dollar, die nach Roosevelts Vorschlag in seiner Jahresbotschaft zur Fortführung des Bundesamtes für produktive Arbeitslosenfürsorge bis zum 30. Juni dienen sollten, mit 226 gegen 137 Stimmen ab.

Zahlreiche Demokraten stimmten zusammen mit den Republikanern gegen den Antrag. Die Gegner des Antrages machten geltend, daß sich auf den Lohnlisten des Bundesamtes für produktive Arbeitslosenfürsorge viele Faulenzer befänden, die arbeitsfähig seien. Die Regierung Roosevelts habe selbst eine Geschäftserholung zugegeben. Daher falle nun der Privatindustrie die Aufgabe zu, einen Teil der bisher vom Bundesamt Beschäftigten zu übernehmen.

Es wird jedoch angenommen, daß der Kongreß einen Betrag von 725 Mill. Dollar bewilligen wird, wie dies bereits in einem Unterausschuß beschlossen worden ist.

„Durchsuchungen“, Generüberfälle, Zusammenstöße, Verhaftungen in Palästina.

Jerusalem, 14. Jan. In Haifa ist wieder ein Araber, der in einer Gastwirtschaft unweit der Hauptpolizeistelle saß, erschossen worden. Der Täter entkam. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Die „Durchsuchungen“ der Engländer in Palästina halten weiter an. So wurden in Lydda die Kaffeehändler „durchsucht“ und Araber festgenommen. Das gleiche geschah mit den Dörfern Aljib und Beit Nabala im Bezirk Jerusalem.

Später wurde das Militärlager in Lydda schwer beschossen, worauf über die Stadt das Ausgangsverbot verhängt wurde.

Auf der Straße Jericho-Jerusalem kam es zu einem Zusammenstoß mit arabischen Freiheitstämpfern, gegen die die Engländer Flugzeuge einsetzten. Die Anzahl der Opfer ist bisher nicht bekannt geworden.

## Großer Erdsturz bei Magdeburg

Ein Krater von 50 Metern Durchmesser

Magdeburg, 13. Jan. An der Kreuzung der Grubenbahn Gelein-Hadmersleben mit der Straße von Westeregeln nach den Konsolidierten Alkaliwerken erfolgte Donnerstagabend unmittelbar vor dem Verwaltungsgebäude des Wertes ein größeres Erdbeben. Ein Abstellgleis wurde dabei in die Tiefe gerissen. Freitag gegen 4 Uhr morgens ereignete sich dann ein weiterer Erdsturz, der das Erdloch auf einen Durchmesser von fast 30 Meter und eine Tiefe von 12–15 Meter vergrößerte.

In den Abendstunden hatte der Krater einen Durchmesser von 50 Metern. Von einem anliegenden Garten sind bereits der Zaun und eine Reihe von Sträuchern und Bäumen in dem Trichter, in dem schmutzig-graues Wasser brodelt, erschunden. Unmittelbare Gefahr für das große Verwaltungsgebäude scheint vorerst noch nicht zu bestehen, da sich die Einsturzstelle nach der anderen Seite erweitert. Das Gebäude einer ehemaligen Katzentmühle, das in den letzten Jahren bewohnt wurde, machte vorwiegend von den Bewohnern, fünf Familien, geräumt werden. Die Bergbaubehörde hat gemeinsam mit den Technikern

der Konsolidierten Alkaliwerke eine eingehende Untersuchung eingeleitet. Die Unglücksstelle liegt über einer alten Schachtanlage.

27 Todesopfer im australischen Buschbrand. — In drei Tagen 41 Tote durch Hitzschlag.

Sidney, 14. Jan. Die riesigen Busch- und Waldbrände, die in Victoria in Australien immer noch wüten, haben bereits 27 Opfer gefordert. Tausende fliehen aus den Flammen bedrohten Ortschaften, in denen Hunderte von Häusern lichterloh brennen.

In Neuwales sind allein in den letzten 3 Tagen 41 Menschen an Hitzschlag gestorben. In der Nacht zum Freitag stieg in Sidney die Temperatur auf 90–98 Grad Fahrenheit, das sind etwa 37 Grad Celsius.

Nordwestaustralien wird weiter von äußerst heftigen Stürmen und unaufhörlichen Regenfällen heimgesucht. Der gesamte Verkehr ist lahmgelegt, sowohl der Bahn- als auch der Schiffs- und auch der Flugverkehr.

Lich ent  
gemad  
50 gr Mk.  
50 gr Mk.  
50 gr Mk.  
50 gr Mk.  
50 gr Mk.  
wie unsere  
werden  
5 und 2  
e Rheins  
al hau  
Durla  
chmittags  
mlom  
er (auch  
r Vorkan  
gruppe  
ngfetu  
he-Durla  
den 28. Jan  
findet im  
s zum  
straße unwe  
ruppen-  
rsammlung  
abe ich samm  
it der Witte  
scheinen ein  
adtarpente  
ringt Erfah  
eladen  
rotwisch  
500  
frucht-  
lose 32  
beer-  
de lose 42  
stüre Glas 55  
Glas 60  
üre Glas 70  
it. Glas 70  
üre Glas 75  
eleen Glas 75  
25-g-Glas 35  
50-g-Glas 70  
00-g-Glas 140  
Glasfland  
Glas Fland  
RABAT  
in Marken  
RS KAFFEE  
GESUNDE



Adolf Hitler verlässt die Front der Cyrenkompanie ab Nach Beendigung des Empfangs des Diplomatischen Korps in der neuen Reichsanzlei trat Adolf Hitler mit seinem Gefolge auf die Wilhelmstraße hinaus, wo er die Front der Cyrenkompanie abspricht und ihren Vorbeimarsch abnimmt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Suezkanal und Suezkanal-Gesellschaft

Wer beherrscht den Suezkanal? Diese Frage wird wohl jedem mit „England“ beantwortet. Soweit die politische Herrschaft über den Kanal in Frage kommt, stimmt das auch, nicht aber, wenn es sich um den Kanal als wirtschaftliches Unternehmen handelt. In diesem dominiert nämlich Frankreich. Das erklärt sich aus der geschichtlichen Entwicklung. Der Erbauer des Kanals, der Franzose Lepaute, hatte ja in erster Linie gegen englische Widerstände anzukämpfen, um zuerst seinen Plan, dann den Bau selbst durchzuführen. In der von ihm begründeten Suezkanal-Gesellschaft war englisches Kapital nur wenig vertreten. Ein großes Aktienpaket besaß der ägyptische Khedive. Von diesem, der ständig in Geldschwierigkeiten war, übernahm es schließlich England. Die Mehrheit blieb aber nach wie vor in französischer Hand. Von den 32 Direktoren der Gesellschaft sind nicht weniger als 19 Franzosen, 10 sind Engländer, 2 Ägypter und 1 Holländer.

Die Suezkanal-Gesellschaft ist nicht Besitzerin des Kanals. Gebietsmäßig gehört dieser Ägypten. Sie hat nur eine Konzession für den Betrieb des Kanals, und zwar läuft diese Konzession im Jahre 1998 ab. Danach fällt der Kanal an Ägypten zurück. Die Geschäftspolitik des Unternehmens ist besonders von englischer Seite aus schon oft kritisiert worden, denn es ist kein Zweifel, daß die Kanalgebühren erheblich ermäßigt werden könnten, wenn die französische Mehrheit auf ihre überhöhten Dividendenansprüche verzichten wollte. Die Verschiedenheit des englischen und französischen Standpunktes wird verständlich, wenn man sich die Tonnagezahlen der verschiedenen Nationalitäten ansieht, die 1937 den Kanal passieren. Es hatten zu verzeichnen: England 17,25 Mill. Tonnen, Italien 3,87 Mill. Tonnen, Deutschland 3,31 Mill. Tonnen, Holland 2,80 Mill. Tonnen, Frankreich 1,82 Mill. Tonnen, Norwegen 1,66 Mill. Tonnen usw. Frankreich steht also erst an fünfter Stelle.

Ein sehr großes und nach der Eroberung Abessinien immer stärker werdendes Interesse an dem Kanal hat Italien (selbstverständlich auch Deutschland). Es ist daher verständlich, daß Italien eine Aenderung verlangt. Als zweitwichtigster Benutzer des Kanals hat es nicht den geringsten Einfluß auf die Kanalverwaltung. Französischerseits ist man gern bereit, ihm einen Sitz in der Verwaltung zu geben, aber es leuchtet ein, daß Italien damit auf keinen Fall zufrieden sein kann. Die Italiener fordern vielmehr, daß diese

## Ein neues Memeldirektorium

Bertuleit mit der Bildung beauftragt — Auch hier ist eine Zeitwende angebrochen

Memel, 13. Jan. Memelgouverneur Galtus beauftragte am Freitag offiziell den Stellvertreter Dr. Neumanns, Willy Bertuleit, mit der Bildung des Memeldirektoriums. Bertuleit hat den Auftrag angenommen, sich aber eine Frist von acht Tagen ausbedungen, während der er mit den von der memel-deutschen Liste bereits namhaften und in der Presse bekanntgegebenen künftigen Direktoriumsmitgliedern Fühlung nehmen will. Nach Ablauf dieser Frist wird Bertuleit die Liste seines Direktoriums dem Gouverneur mitteilen; erst dann ist die Bildung des Memeldirektoriums als vollzogen anzusehen.

Willy Bertuleit ist am 29. Mai 1900 in Kruten-Görge (Kreis Memel) geboren; er entstammt einer altmemelischen bürgerlichen memeldeutschen Bauernfamilie. Seine Schulbildung erhielt er im Gymnasium in Memel. Im letzten Kriegsjahr stand er noch einige Monate an der Westfront und gehörte zu den

unzähligen jungen deutschen Soldaten, die enttäuscht in die Heimat zurückkehrten. Bei einem der größten Memeler Bauleutnehmer genöß Bertuleit seine umfassende Ausbildung als Bauingenieur. Infolge seines eingehenden Studiums sämtlicher Wirtschaftskreise des Memelgebietes gilt er heute als führender memel-deutscher Wirtschaftler.

In der Seite Dr. Neumanns und als dessen Stellvertreter baute er 1933 trotz des Kriegszustandes die Sozialistische Volksgemeinschaft mit auf. In dem bekannten politischen Schanzengang vor dem Kommandanten des Kriegsgerichts 1935 erhielt er eine zwölfjährige Zuchthausstrafe. Von der Verhaftung im März 1934 bis zur Entlassung durch einen Amnestieakt im Februar 1935 hat er gemeinsam mit Dr. Neumann und weit über hundert anderen Kameraden das Schicksal in folgenden litauischen Zuchthäusern geteilt: Kojoren, Mariampol, Kowno und Schaulen. Nach der Freilassung stellte sich Bertuleit unter dem Namen Dr. Neumann zur Verfügung.

vielleicht wichtigste Wasserstraße der Welt als gemeinnützige öffentliche Gesellschaft betrieben werden soll, nicht mehr aber als private Kapitalgesellschaft. Das Kapital ist in den fast 70 Jahre seit der Eröffnung des Kanals in Form von Dividenden längst mehr als einmal wieder herausgeholt worden.

Diese Frage wird sicher nicht von heute auf morgen gelöst werden, aber sie gehört ohne Zweifel auch in den Kreis jener Fragen der internationalen Politik, die zur Lösung drängen, denn schließlich ist jede Seefahrt treibende Nation daran interessiert.

## Die Parteiführerschaft in Berlin

Berlin, 13. Jan. Die Reichspressstelle der NSDAP. teilt — laut NSK — mit:

Der Stellvertreter des Führers hat die Reichsleiter, die Gauleiter und die stellv. Gauleiter der NSDAP zu einer Zusammenkunft nach Berlin berufen. Im Rahmen dieser Zusammenkunft fand am Freitag eine Tagung statt, auf der der Stellvertreter des Führers den Parteigenossen Hauptdienstleiter Dr. Tode, Gruppenführer Hendrich sowie Oberst von Schell zu Vorträgen über ihre Arbeitsgebiete das Wort erteilte.

Dr. Tode gab den Gauleitern einen umfassenden Bericht über die aktuellen Fragen seiner großen Aufgaben auf dem Gebiete des Straßensystems, des Festungsbauwesens und des Bauwesens. Er verband mit seiner ausschlüßreichen Darstellung der Größe und Bedeutung des Festungswalles im Westen den Dank und die Anerkennung für die Leistungen, durch die die Einrichtungen der Partei — insbesondere die Deutsche Arbeitsfront — zu dem Erfolg der gewaltigen Leistungen dieses Jahres einen historischen Beitrag geleistet haben.

Gruppenführer Hendrich sprach über die Fragen der Sicherheitspolitik, deren Führerschule die Tagungsteilnehmer am Nachmittag beschäftigten.

Oberst von Schell gab einen ausschlüßreichen Überblick über die Rationalisierung in der deutschen Kraftfahrzeugindustrie, die er im Auftrag des Generalfeldmarschalls Göring durchführt.

Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft fanden eine Reihe von Einzelbesprechungen mit dem Stellvertreter des Führers statt. Die Tagung wird am Samstag fortgesetzt und abgeschlossen.

Reichsleiter Alfred Rosenberg dankt. Für die vielen Glückwünsche zu seinem Geburtstag spricht Reichsleiter Alfred Rosenberg mit folgenden Worten seinen Dank aus: „Anlässlich meines 46. Geburtstages sind mir aus allen Teilen des Reiches so zahlreiche Glückwünsche und Bekenntnisse kameradschaftlicher Zusammenarbeit zugegangen, daß ich mich außerstande sehe, jedem Einzelnen persönlich zu danken. Ich möchte daher allen Parteigenossen und Volksgenossen auf diesem Wege meinen Dank abtaten.“

Luftschiff „Graf Zeppelin“ wieder im Heimathafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hatte am gestrigen Nachmittag seine Erprobungsfahrt, die über das Rhein-Main-Gebiet und Süddeutschland führte, beendet und ist um 15.45 Uhr in seinem Heimathafen glatt gelandet. Die Erprobungsfahrt ist zur vollsten Zufriedenheit verlaufen. Die beabsichtigten neuen Landemannöver wurden wegen des in den Nachmittagstunden aufgetretenen starken Windes nicht ausprobiert. Sie sollen bei windstillere Wetter erneut versucht werden.

## Verklärung der Antikomintern-Wächle

Ungarn tritt dem Pakt bei

Budapest, 13. Jan. Der ungarische Außenminister Graf Csaky empfing am Freitag den deutschen, italienischen und japanischen Gesandten, die im Namen ihrer Regierungen mitteilten, daß die drei Großmächte Kenntnis davon genommen hätten, daß die ungarische Regierung bereit sei, dem Antikomintern-Abkommen beizutreten, und daß sie beauftragt seien, der ungarischen Regierung die in dem Pakt vorgesehene Aufforderung zum Beitritt zu übermitteln.

Außenminister Graf Csaky teilte mit, daß die ungarische Regierung mit Zustimmung des Reichsverweyers beschlossen habe, der Einladung Folge zu leisten und dem Antikomintern-Pakt beizutreten.

## Ribbentrop-Reise nach Warschau

Die polnische Presse über die Bedeutung des Besuches

Warschau, 13. Jan. Die Blätter veröffentlichen die amtliche Verlautbarung über die Einladung des Reichsaußenministers nach Warschau. „Kurjer Polski“ berichtet über den starken Eindruck, den die bloße Anknüpfung des Besuches in den politischen Kreisen der polnischen Hauptstadt gemacht hat. Die Bedeutung des Besuches beruhe auf dem Augenblick, der für ihn gewählt worden sei. Europa stehe heute unter dem Eindruck des englischen Besuches in Rom und der Siege General Francos in Spanien sowie der italienisch-französischen Spannung und aller Fragen, die mit dem Mittelmeer und den Kolonien zusammenhängen. Weiter verweist „Kurjer Polski“ darauf, daß der Reichsaußenminister der erste Leiter der Außenpolitik Deutschlands sei, der zu einem Besuch nach Warschau komme. Auch aus diesem Grunde habe dieser Besuch eine nicht alltägliche Bedeutung.

## „Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen im Geiste des Freundschaftspaktes vom 16. April.“ — Das Schlusskommunique über die englisch-italienischen Besprechungen.

Rom, 14. Jan. Das Schlusskommunique über die englisch-italienischen Besprechungen hat folgenden Wortlaut:

„In den Besprechungen, die in diesen Tagen zwischen dem Duce und dem englischen Premierminister im Beisein der Außenminister beider Länder, Graf Ciano und Lord Halifax stattgefunden haben, sind die wichtigsten aktuellen Fragen und die Beziehungen der beiden Imperien einer Prüfung unterzogen worden. Diese Besprechungen waren von größter Seriosität getragen und haben zu einem freimütigen und ausgiebigen Meinungsaustausch geführt. Uebereinstimmend ist die Absicht von neuem bekräftigt worden, die zwischen den beiden Ländern bestehenden Beziehungen im Geiste der Freundschaft des Paktes vom 16. April zu entwickeln.“

„Ferner ist vereinbart worden, die in diesem Pakt vorgesehene Sonderabmachung baldmöglichst abzuschließen. Bei den Besprechungen ist noch einmal der Wille Englands und Italiens zutage getreten, eine Politik zu betreiben, die in weitauswerter Weise auf die Erhaltung des Friedens abzielt, eine Politik, auf die die Anstrengungen der beiden Regierungen gerichtet gewesen sind und weiter gerichtet bleiben.“



ROMAN VON LOTTE TEUBNER. Copyright 1938 by Aulwärts-Verlag, Berlin SW 68

„Es handelt sich um meine Schwester“, sagte dieser mit plötzlichem Aufschrei. „Sie hat neunzehnhundertvierzehn einen österreichischen Hauptmann geheiratet, der nach dem Kriege in litauische Dienste getreten ist. Sie werden jetzt verstehen, daß das, was Sie über unsere östlichen Nachbarn sagten, diesen plötzlichen Entschluß, Sie um Rat zu fragen, hervorgerufen hat.“

Oberlechner nickte mit dem Kopf. Das war also die Lösung. Aber nur die Lösung für ihn, die andern suchten offenbar erst nach einer Lösung.

„Er verlangt nun, daß meine Schwester zu ihm nach Kowno kommt. Sie wäre trotz starker nationaler und anderer Hemmungen bereit, dies zu tun; aber da ist die Schwierigkeit mit den Kindern... Sie sind sicherlich im Bilde über uns, wir sitzen ja nicht weit voneinander im Ehepaar.“

Oberlechner nickte abermals.

„Nur das jüngste davon ist ihr eigenes Kind, und zwar aus ihrer ersten Ehe in Hamburg. — Sie ist damals kaum drei Jahre verheiratet gewesen, dann starb der Mann. Der große Junge und das Mädel sind ihre Stiefkinder aus dieser ersten Ehe. Aus der zweiten Ehe sind keine Kinder vorhanden. Sie sehen, die Sache ist etwas verzwickelt. Selbst wenn sie nun für sich den Sprung nach Litauen machen würde, würde sie die Kinder doch nicht mitnehmen wollen. Hierlassen will und kann sie aber ebensowenig. Sie hat also dem Manne vorgeeschlagen, den Dienst dort aufzugeben und nach Dresden zu kommen.“

Das will er aber nicht! Teils weil er sich zu jung zum Nichtstun fühlt, teils weil ihm keine Pension gezahlt wird, wenn er aus Litauen herausgeht.“

„Verzeihen Sie die Frage, aber ich muß klar sehen, wenn ich raten soll: Wäre Ihre Schwester denn imstande, die Familie allein zu erhalten?“

„Sie ist dieser Meinung! Zur Zeit verdient sie viel Geld mit Kopieren von Gemälden, die von ausländischen Besuchern bestellt werden. Wenn aber, was ja einmal kommen muß, unsere Währung der Welt-Geldwirtschaft wieder angepaßt wird, hören naturgemäß die ausländischen Bestellungen mit einem Schlage auf. Dazu kommt noch etwas anderes, was sie selbst vorläufig noch nicht einmal weiß: Mein Vater, dessen Häuschen und Ruhegehalt die feste Grundlage des gemeinsamen Dresdner Haushalts bilden, wird dieses Jahr kaum überleben. Er hat Darmtrüb, ohne es zu wissen. — Ich bin Arzt...“ Er schluckte etwas herunter, ehe er fortfuhr: „Unser Vater ist ganz altpreussischer Beamter und außer sich über die Vorkstellung, Tochter und Enkelkinder Litauer werden zu lassen. Er hat meiner Schwester das Versprechen abgenommen, ihrem Mann bei dem Treffen in Zoppot endgültig abzusagen. Sie hat es nicht über sich gebracht, was Sie vielleicht nicht verstehen werden. Der persönliche Reiz meines Schwagers ist aber groß; ich habe das deutlich an den Kindern beobachtet, die ihn widersprechend entgegenraten und doch vollkommen von ihm gewonnen wurden.“

Auch mir ist es schwer geworden, innerlich festzubleiben, mein Schwager hat eine bewundernswerte Anpassungsfähigkeit, die ihn für jeden einzelnen von uns genau den richtigen Ton treffen ließ. Außerdem ist er die wirkliche große Liebe meiner Schwester. Zu dem ersten Mann, der viel älter war, hat sie in einem mehr töchterlichen Verhältnis gestanden.“

Er holte tief Atem und fuhr dann fort: „Aber trotzdem und gerade deswegen, ist es nötig, daß einmal reiner Tisch gemacht wird. Weder — der Name ist ihr aus der

Kindzeit treu geblieben, sie heißt Liethe — würde zugrunde gehen in unklaren Verhältnissen. Sie würde sich innerlich zerreiben. Da sie es dem Manne nicht mündlich gesagt hat, muß es geschrieben werden. Deshalb — kurz und gut: auf welcher Grundlage kann eine Scheidung herbeigeführt werden?“

„Soweit ich es bis jetzt übersehen kann, nur auf dem Wege gütlicher Vereinbarung. Zunächst einmal ist Ihre Schwester durch die Heirat Oesterreicherin geworden. Ob sie durch den Heiratstritt ihres Mannes ebenfalls mit Litauerin geworden ist, ist eine Doktorfrage, über die zehn Richter zwölf Meinungen haben können. Würde sie in Deutschland die Scheidungsklage einreichen, halte ich sie bei der jetzigen grenzenverwischenden Gesinnung für ziemlich aussichtslos.“

Es wird aber in Litauen geklagt werden müssen, da der Wohnsitz des Mannes Kowno ist. Dort ist es natürlich noch aussichtsloser! Die Klage kann nur von ihm erhoben werden auf Grund des Umstandes, daß sie nicht zu ihm kommt. Dann würde sie als schuldiger Teil geschieden werden. Daß er eine vorübergehende Schuld auf sich nimmt, ist eine zweite Möglichkeit. — Auf jeden Fall muß eine Einigung mit ihm vorher erzielt werden.“

„Ich glaube, es wäre nicht so schlimm, wenn meine Schwester für schuldig erklärt würde. Eine geldliche Unterstützung kommt ohnehin nicht in Frage, und kein Mensch, der sie kennt, würde jemals glauben, daß Liethe in irgendeiner Hinsicht schuldig sein könnte.“

„Damit haben Sie sicherlich recht. Ich habe noch niemals eine Frau gesehen, die so ausgesprochen den Eindruck von innerlicher Reinheit und Bornehmtheit machte. Man möchte denken, sie wandle nur scheinbar als ihresgleichen unter den Alltagsmenschen. Ich bin nicht besonders poetisch, aber als ich Ihre Schwester sah, ging mir unwillkürlich ein Gedicht von Storm durch den Kopf:

„Sie hat die goldnen Augen  
Der Waldesfürstin...“

(Fortsetzung folgt)